

Erscheint
Dienstags und
Freitags.
Zu beziehen
durch alle
Postanstalten.

Weißeritz-Beitung.

Preis
pro Quartal
10 Ngr.
Inserate die
Spalten-Zelle
8 Pfg.

**Amts- und Anzeige-Blatt der königlichen Gerichts-Ämter und Stadträthe
zu Dippoldiswalde und Frauenstein.**

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehue in Dippoldiswalde.

Tagesgeschichte.

Dresden. Unser König hat nachstehenden Tagesbefehl an die Armee erlassen:

An Meine braven Truppen!

In treuer Pflichterfüllung habt Ihr, seitdem ich zu Euch gesprochen, erneuerte Ansprüche auf Meine Anerkennung Euch erworben, und gewährt es mir, Euerm Könige, besondere Freude, als Ausdruck Meiner Zufriedenheit und Meines Dankes jenen unter Euch die Zeichen der Tapferkeit und des Muthes zu verleihen, die Ihr aus Eurer, Meiner braven Soldaten Mitte, als dessen vorzugsweise würdig bezeichnet habt. —

Das deutsche Heer steht noch vor einer großen weltgeschichtlichen Entscheidung, neue und vielleicht ernste Kämpfe erwarten Euch wiederum. — Eure Ergebenheit, Ausdauer und Lichtigkeit verbürgt Mir, daß Ihr so wie bisher, so auch fernerweit durch Manneszucht und Tapferkeit nur neuen Ruhm erringen werdet; daß Ihr den Namen des königlich sächsischen Armeecorps ebenbürtig zu erhalten wisst, unter all den deutschen Stämmen, mit denen Ihr gemeinsam einsteht für unser großes Vaterland!

Gegeben zu Dresden, am 19. October 1870.

Johann.

Das „Dresdner Journal“ veröffentlicht im amtlichen Theile die Namen derjenigen Unteroffiziere und Mannschaften des kgl. sächs. 12. Armeecorps, welchen in Anerkennung ihres besonderen tapferen und ausgezeichneten Verhaltens in der Schlacht bei St. Privat am 18. August, theils die goldene, theils die silberne Medaille zum St. Heinrichsorden verliehen worden ist. Darauf folgt die Liste derjenigen Generale, Stabs-, Oberoffiziere, Aerzte, sowie einiger Unteroffiziere und Mannschaften, welchen von dem Oberbundesfeldherrn das eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen wurde. Das amtliche Blatt meldet ferner, daß außer den bis jetzt decorirten Unteroffizieren und Mannschaften unseres braven Armeecorps noch weitere 24 goldene und 376 silberne Medaillen an die Armee abgegangen seien, und zwar in Anerkennung der Beweise besonderer Tapferkeit in den Gefechten bei Rouard, Busancy, Beaumont und in der Schlacht bei Sedan. Ebenso hat der König von Preußen das ruhmvolle Verhalten unserer Unteroffiziere und Mannschaften mit einer weiteren Verleihung einer größeren Anzahl eiserner Kreuze 2. Klasse ausgezeichnet. Die Namen dieser Empfänger werden nach Eingang der Listen ebenfalls bald veröffentlicht werden.

Die vor sieben Jahren vom hiesigen „Literarischen Verein“ angeregte Idee zur Errichtung eines Standbildes Theodor Körner's in Dresden, seiner Geburtsstadt, geht ihrer Verwirklichung entgegen. Nachdem es hauptsächlich durch die Munificenz der städtischen Behörden gelungen war, den nöthigen Fonds zusammenzubringen, wurde Professor Hänel mit der Ausführung des Modells beauftragt. Dasselbe ist jetzt vollendet und

stellt den Helden und Säger dar, wie er in lähn vorwärtstrebender Stellung das Schwert an sein Herz drückt, während er in der Linken seine patriotischen Rieder hält, die wohl seine schärfste und gefürchtetste Waffen gegen den Unterjocher Deutschlands waren.

Berlin. Durch die Verhandlungen mit Bazaine scheint für den Frieden, wie vorherzusehen war, am wenigsten gewonnen zu sein. Die deutschen Forderungen, daran lassen die Nachrichten aus dem Hauptquartier nicht zweifeln, werden aufrecht erhalten und umfassen Elsaß, Deutschlothringen mit Metz im deutschen Besitz. Davon dürfte sich auch General Boyer im Hauptquartiere gelegentlich überzeugt haben. Wenn hier und da angenommen wird, Graf Bismarck verlange nur viel, um sich abhandeln zu lassen, so fehlt für diese willkürliche Vermuthung jeder thatsächliche Anhaltspunkt.

Kassel. Das Schloß Bellevue ist bereits zum Winteraufenthalt für den Kaiser Napoleon eingerichtet und wird von ihm in den nächsten Tagen bezogen werden.

Stuttgart. Der König von Württemberg richtete an den Kronprinzen von Preußen unterm 18. October (dessen Geburtstag) ein Glückwunsch-Telegramm, worin er demselben zugleich die Verleihung des Großkreuzes des Militärverdienstordens anzeigt. In dem Telegramm heißt es: „Ich habe Dir diesen Orden in dankbarer Anerkennung der von Dir mit Deiner tapfern Armee, welcher auch meine Truppen angehören, erfochtenen herrlichen Siege verliehen. Mein Kriegsminister v. Suckow wird Dir die Insignien desselben überbringen.“ Der Kronprinz erwiderte hierauf: „Meinen innigsten Dank für Glückwunsch und Orden, den ich mit der Haltung Deiner braven Truppen in diesem herrlichen deutschen Feldzuge verdanke.“

Den am 21. Octbr. zusammengetretenen württembergischen Kammern wurde eine Regierungsvorlage gemacht zur Bewilligung von 3,700,000 Gulden eines weiteren Militär-Credits, der auch bewilligt wurde.

Paris. Die Regierung hat, um dem Mangel an Fleisch abzuhelfen, angeordnet, daß Pferde angekauft und geschlachtet werden, um das Fleisch derselben einzufalzen. Es herrscht die Besorgniß, daß man gezwungen sein werde, auch die für Gewinnung der Milch gehaltenen Kühe zu schlachten; denn bereits beginnt das Futter zu mangeln, und die Rinderpest richtet große Verwüstungen an.

Thiers ist in Tours eingetroffen, und wird nunmehr wirklich mit ihm wegen Uebernahme des Kriegsministeriums verhandelt.

Spanien. Die Annahme der spanischen Thron-Candidatur Seiten des Herzogs von Aosta, welche erst verkündigt, dann bald darauf widerrufen ward, wird jetzt von Neuem, und zwar mit großer Bestimmtheit, von Wien aus als feststehende Thatsache aufrecht erhalten. Marschall Serrano soll diese Thatsache bereits in den nächsten Tagen officiell den Cortes mittheilen wollen. Damit würde freilich jeder Zweifel aufhören.

Vom Kriegsschauplatz.

Von der Armee vor Paris wird gemeldet: In der Nacht vom 19. zum 20. Octbr. hat der Feind durch heftige Kanonade aus den Forts und durch wiederholte Vorstöße von Infanterie, die preussischen Vorposten in der Gegend vor Chevilly ohne diesseitige Verluste alarmirt.

Ueber ein weiteres Gefecht am 21. Octbr. telegraphirt König Wilhelm (aus Versailles) an die Königin Augusta: „Ich komme soeben von einem kleinen Gefecht bei la Malmaison; 12 Bataillone waren vom Mont Belerien mit 40 Geschützen ausgefallen; sie wurden nach dreistündigem Gefecht zurückgeworfen. Wir sahen vom Marly-Canal dem Gefechte zu. Ganz Versailles wurde alarmirt.“ — In dem Gefechte wurden über 100 Gefangene gemacht und 2 Feldgeschütze erobert.

Die angebliche Meinungsverschiedenheit zwischen Moltke und Bismarck über das Bombardement von Paris ist unbegründet. Das Bombardement beginnt, sobald 500 schwere Geschütze placirt sind. Ursprünglich für den 18. Oct., dann für den 24. bestimmt, wird es jedenfalls erst nach vorher erfolgter Aufforderung zur Uebergabe stattfinden.

In Soissons sind durch die Capitulation in Gefangenschaft gerathen: 99 Offiziere, 4633 Mann. Erbeutet wurden: 128 Geschütze, 70,000 Granaten, 3000 Ctr. Pulver, eine Kriegskasse von 92,000 Frs., ein reichausgestattetes Magazin für eine Division auf drei Monate, sehr viele Bekleidungs-Gegenstände etc.

Die Belagerung der Festung Verdün schreitet rüstig vorwärts; 48 Kanonenschlünde stehen im Kreise herum und eröffnen am 14. October Morgens ihr Feuer. An mehreren Stellen stand die Stadt alsbald in Brand. Die Besatzung der Festung aber schießt auch gut, demontirte uns mehrere Kanonen und verwundete und tödtete mehrere Preußen.

Neubreisach und Schlettstadt werden in den nächsten Tagen regelrecht beschossen werden, nachdem Massen von Schanzzeug etc. dorthin geschafft worden sind. Die erste Parallele gegen die Südwestfront von Schlettstadt ist auf 500—700 Schritt vollendet, und stehen bereits 32 Geschütze im Feuer.

Aus dem Hauptquartier zu Versailles wird officiell gemeldet, daß am 21. Oct. (Freitag) Chartres besetzt worden ist. Es ist die Hauptstadt des Departements Eure-et-Loire, mit 20,000 Einwohnern. — An demselben Tage wurde auch St. Quentin von den Preußen besetzt, die nun in zwei Colonnen auf Amiens marschiren. Diese Stadt soll entschlossen sein, kräftigen Widerstand zu leisten.

Die französische Regierung hat der Bevölkerung von Lyon den Befehl ertheilt, sich auf zwei Monate zu verproviantiren.

Vermischtes.

In den Lazarethen und Kasernen von Straßburg sind ungeheure Borräthe aufgefunden worden. So wurden am 15. Oct. 160 Wagen, schwerbeladen mit Ballen rothen Luchses, weggeführt. Bis unter die Giebel der Lagerhäuser fand man Reis, Gerste und Anderes, wovon viel an die Armen und Nothleidenden der Stadt vertheilt wurde. Die Hausfuchungen durch Militär führten zu interessanten Resultaten. Ein großes Waffenmagazin ward u. A. gefunden. Am 14. wurden 1800 Pferde und Maulesel öffentlich versteigert.

Zur Kennzeichnung des Geistes der Straßburger Bevölkerung erzählt ein Correspondent der „Allg. Ztg.“ Folgendes: „Ich hörte dieser Tage eine stramme Bürgerfrau, die ich schon lange kannte, mit Eifer und Leidenschaft sagen: „Und ich bin einmal Französin und will auch als Französin sterben!“ und konnte nicht umhin, ihr lächelnd zu entgegnen: wenn sie eine so eifrige Französin sei, so möge sie mir doch auch diese Worte französisch sagen; aber da bekam ich lediglich zur Antwort: „Ich bin Französin, aber welschen kann ich nicht.“ Natürlich lautete dies im ächten Straßburger Deutsch viel drastischer, aber es bezeichnet immerhin die wahre Sachlage.“

Eine kleine Gesellschaft Pforzheimer Einwohner läßt bei einem dortigen Bijouterie-Fabrikanten eine Feder anfertigen, welche sie dem Grafen Bismarck zur Unterzeichnung des Friedensvertrages zu verehren beabsichtigt. Die Feder soll ein Prachtstück werden und einen bedeutenden Werth haben.

Der Feldpostpaket-Verkehr nimmt derart zu, daß die vorhandenen Säcke nicht ausreichen. Von der Postbehörde in Berlin ist einem Lieferanten die schleunige Anschaffung von Päcktsäcken ohne Nacht zum Betrag von 50,000 Thlr. in Auftrag gegeben worden. In den Sammelstellen in Berlin sind jetzt über 170 Personen beschäftigt, um das Sortiren der Pakete zu besorgen und dieselben zur Absendung vorzubereiten. Die Pakete werden in mehr als 100 verschiedene Abtheilungen getrennt und in besondere Säcke verpackt, so daß jedes Bataillon, Escadron etc. die Pakete verschlossen zugeschiedt erhalten kann. Die Eisenbahnwagen werden mit besondern Schildern versehen, damit sogleich zu erkennen ist, für welche Truppentheile sie Pakete enthalten. Was die sonstige Thätigkeit der Feldpost betrifft, so sind nach einer amtlichen Zusammenstellung vom 16. Juli bis 10. October d. J. in Sold für die Armee 13 Mill. Thlr., in anderen privaten Geldsendungen täglich 50000 Thlr. verschickt worden; in Briefen gehen von der Sammelstelle Berlin täglich 70000 Briefe, von allen Sammelstellen des Norddeutschen Bundes täglich 200,000 Briefe zur Armee, und von derselben kommen täglich 150,000 Briefe.

Der erste Transport von Feldpost-Paketen, der am 17. aus Berlin abging, bestand aus 23,000 Paketen. Zum Transport waren 9 Eisenbahnwaggons erforderlich, von denen 4 nach Metz, 5 nach Paris gingen. Der am 19. aus Berlin abgegangene Transport enthielt allein aus der Berliner Sammelstelle 15,967 Pakete.

Vor der Schlacht bei Weißenburg, in welcher sich die Baiern so rühmlich auszeichneten, trat der Major eines Bataillons vor die Fronte, mit der Uhr in der Hand und ertheilte folgenden Bataillonsbefehl: „Schaut's, Leute, jetzt ist's um neun Uhr; 3' Weißenburg wird um zwölf a frisches Fäß'l ang'zapft!“ Als die Leute dies hörten, warfen sie Turkos, Zuaven, Infanterie, Artillerie, Cavallerie über den Haufen, — und waren um 12 Uhr richtig beim frischen Fäßel in Weißenburg.

Die Preußen mögen vor den Pariserinnen auf der Hut sein; diese haben nämlich einen Mord-Apparat construiert, mit welchem sie unsere Soldaten in aller Gemüthlichkeit aus der Welt schaffen wollen. Dieser famose Apparat besteht aus einem kleinen Gummifingerhut, wie ihn die Frauen zu tragen pflegen, und hat ein Röhrchen am Kopf, das Blausäure enthält. Der modus operandi ist folgender: Der galante Preuße nähert sich einer Frau, sie reicht ihm die Hand, flößt ihm dabei das Gift ein und schwapp, der Preuße ist todt. Wir brauchen wohl nicht hinzuzufügen, daß der Apparat hauptsächlich zu einer Waffe für schöne Frauen bestimmt ist.

Grundzüge

der unter dem Protectorate des Kronprinzen von Preußen zu errichtenden

Deutschen Invaliden-Stiftung.

Zweck und Aufgabe derselben besteht darin: an die im Kampfe und während oder in Folge des Krieges durch Verwundung oder Krankheit ganz oder theilweise erwerbsunfähig gewordenen, der Hilfe bedürftigen Krieger jeder Gattung und Charge im stehenden Heere, der Landwehr und Marine, sowie an die Familien der im Kriege Gefallenen oder ganz oder theilweise erwerbsunfähig gewordenen Personen, ferner an diejenigen Aerzte und andere Personen, welche in ihrem Berufe beim Kampfe, im Krankendienst oder sonst ganz oder theilweise erwerbsunfähig geworden sind, beziehungsweise deren Familien Hilfe und Unterstützung zu gewähren.

Die Einrichtung der einzelnen Vereine bleibt der freien Vereinsthätigkeit überlassen.

Diese landschaftlichen oder örtlichen Vereine bilden in ihrer Gesamtheit die deutsche Invaliden-Stiftung. Obgleich Glieder dieser großen Gemeinschaft, sind sie demungeachtet und ohne Rücksicht auf ihre größere oder geringere Ausdehnung, in ihrer autonomen Selbstständigkeit und in ihrer freien Thätigkeit und Wirksamkeit unbeschränkt.

Der Vorstand der Gesamt-Stiftung hat seinen Sitz in Berlin, muß aber zur Hälfte aus nichtpreussischen Mitgliedern bestehen, welche der Protector beruft.

Die zu Erfüllung der Stiftungszwecke erforderlichen Mittel werden durch freiwillige Gaben aufgebracht.

Der Central-Fonds ist dazu bestimmt, ausgleichend und ausbühelnd den einzelnen Vereinen, welche nicht selbst genügende Mittel besitzen, um die erforderlichen Unterstützungen gewähren zu können, nach Verhältniß seines Bestandes und des gesammten Bedarfs die entsprechenden Beträge zur selbstständigen Verwendung zu überweisen.

Ueber die Lebensgefahr durch Kohlendämpfe.

In jedem Winter kommen Betäubungsfälle, nicht selten mit tödtlichem Ausgange vor, welche durch gehörige Vorsicht bei der Behandlung der Stuben- und Badöfen hätten verhütet werden können und allein dadurch herbeigeführt werden, daß die bei dem Verglimmen der Kohlen entstehenden schädlichen Dünste sich in die bewohnten Räume verbreiten. Diese Dämpfe, Kohlendunst oder Kohlendampf genannt, sind unsichtbar und meistens auch für den Geruch nicht bemerklich, aber eben deshalb um so gefährlicher, während der gewöhnliche Rauch sehr bald durch den Geruch und die beißende Empfindung in den Augen bemerkt wird.

Der Kohlendunst oder Kohlendampf ist ein Gemenge sehr verschiedener Luftarten und entsteht, wo Brennmaterialien unvollkommen verbrennen (glimmen, schmälern), daher bei ungenügendem Luftzuge und bei zu geringer Erhitzung der Brennstoffe. Dies geschieht

1) bei Kohlenbecken, weil durch den langsamen Abzug des Rauches und durch die über den glimmenden Kohlen sich bildende Aschendecke der Zutritt von frischer Luft sehr behindert wird;

2) in Stuben- und Badöfen, wenn durch das Schließen der Klappen oder durch Verstopfung der Züge mit Ruß das Abziehen der schädlichen Luft verhindert oder durch festes Schließen der Einfeuerungsthüren und der Thüren des Aschensfalls der Zutritt kalter Luft während des Brennens abgehalten sind;

3) bei Anwendung von Brennmaterial, welches feucht ist, oder zu viel Asche hinterläßt, wie nasses Holz, Abgänge von Flachs, feuchte oder erdige Steinkohlen, wie Staubkohlen, Sandkohlen, Kohlenruß und dergl.;

4) im Anfange des Einfeuerns oder bei neuem Aufschütten der Brennstoffe, indem in beiden Fällen letztere noch nicht die erforderliche Hitze erlangt haben.

Die von innen geheizten Stubenöfen, die eine Klappe im Rauchrohr haben, sind am sorgfältigsten zu überwachen, weil die Kohlendämpfe, welche sich nach dem Schließen der Klappe noch erzeugen, nicht abziehen können und so durch die Einfeuerungs- und Aschensfallöffnung in die Stube treten. Aber auch die von außen geheizten Stubenöfen bringen Gefahr, wenn alle Oeffnungen gut verschlossen werden, während noch Kohlen darin glimmen; die eingesperrten Kohlendämpfe treten dann durch die Fugen des Ofens in die Stube, wie namentlich bei den sogenannten Berliner Oefen. Dasselbe findet bei den in bewohnte Räume eingebauten Badöfen statt.

Man wird daher am besten sich schützen, wenn man den Abzug aus dem Ofen nach Außen so lange nicht hindert, als noch etwas im Ofen glimmt, daher schließe man die Klappe im Rauchrohre gar nicht und verhüte das Zufallen derselben. Die Wärme, die dadurch verloren gehen könnte, ist namentlich bei eisernen Oefen nicht so beträchtlich, als man zu glauben pflegt. Da überdies ein guter Schluß der Einfeuerungs- und Aschensfallthüren ebenso die Wärme in der Stube erhält, als die geschlossene Klappe des Rauchrohres, so sorge man für ersteren und lasse letztere, die so gefährliche Klappe, ganz weg.

Kohlenbecken sind in geschlossenen Räumen immer schädlich, da sich alle von ihnen aufsteigenden Dämpfe in die Stube oder Kammer selbst verbreiten müssen; man vermeide sie daher gänzlich.

Während der Rauch Husten und Augenbrennen erzeugt und den Athem beengt, bringt das Einathmen einer Luft, welche Kohlendunst oder Kohlendampf enthält, Eingenommenheit des Kopfes, Schwindel, Kopfschmerz, Umnebelung der Augen, Schläffucht, ein Gefühl von Beängstigung und allgemeinem Unwohlsein, wohl auch Uebelleit und Erbrechen hervor. Bei längerem Verweilen in solcher Luft tritt Betäubung, Ohnmacht, Scheintod, auch der Tod selbst ein. Besonders gefährlich wird eine solche Luft den Schlafenden.

Fühlt man sich ohne sonstige Krankheit in einem geheizten Zimmer unwohl, so verlasse man es sogleich oder öffne die Fenster, untersuche den Ofen, ob die Klappe geschlossen ist, ob noch glimmende Kohlen unter der Asche sind u. s. w. Erkrankte oder Scheintodte bringe man sogleich in die freie Luft oder wenigstens in ein anderes Zimmer, oder öffne, wenn dies nicht schnell genug geschehen kann, Fenster und Thüren, um einen Luftzug zu erzeugen, lüfte Halsbinden, Gürtel, Nieder und alle fest anliegende Kleidungsstücke, bringe den Körper wo möglich in eine sitzende Stellung mit herabhängenden Beinen, spritze kaltes Wasser auf Gesicht und Brust, bürste oder reibe Füße und Hände und rufe schleunigst einen Arzt herbei. Bis dieser ankommt, trinke der Erkrankte etwas starken, schwarzen Kaffee, dem Ohnmächtigen oder Scheintodten lasse man den Dunst oder Brodem von heißem starken Kaffeeaufguß einathmen.

Literarisches.

Antwort eines Deutschen an einen Franzosen. Der Deutsche ist **Berthold Auerbach**, der Franzose **Victor Hugo**. Jedermann hat neulich das bodenlos geistreiche Schriftstück gelesen, in welchem der französische Dichterkönig den deutschen Siegern die barbarischen Augen öffnen will, damit sie in seinem Paris die Perle des Universums erkennen. Jedermann hat die Ansprache gelesen, und Niemand hat gewußt, ob er lachen oder weinen oder sich ärgern solle. Die Feder des gallischen Belorbeernten ließ die gallische Phrase eine Orgie feiern, wo trunkene Begriffe im Flitterputz bei bengalischem Lichte Frankreich tanzten. Da setzt ein deutscher Dichter von ächtem Schrot und Korn die Feder an, läßt es Tag werden, und die ganze Herrlichkeit des Franzosen zerfällt zu einem Häuflein Asche. Diese Antwort **Berthold Auerbach's** an **Victor Hugo** ist gedruckt in Nr. 14 des illustrierten Volksblattes „**Buch der Welt 1871**“, und unsere Leser werden es uns Dank wissen, daß wir sie darauf hingewiesen. Das „**Buch der Welt**“, dessen Texte und Holzschnitte jetzt vorzugsweise dem deutschen Einheitskriege gelten, ist durch jede Buchhandlung in Heften à 5 Ngr., sowie durch alle Postanstalten zum Quartalspreis von 20 Ngr. zu beziehen.

Verhandlung des Kirchenvorstandes zu Dippoldiswalde.

Sitzung am 11. October 1870.

Anwesend die Herren: **Diaconus Gersdorf, Ziegler, Böhme, Ripsche, Dittrich, Theuerkauf, Richter, Lommassch, Reichel, Oehernal**, und der Unterzeichnete.

Nachdem Herr **Advocat Oehernal** über die von ihm vorgenommene Prüfung der Folien-Entwürfe der Stadt- und Nicolaitirche und der Pfarre mündlich referirt hatte, nahm man zunächst

1) die Wahl eines Kirchenvorstehers an Stelle des mit Tod abgegangenen Herrn **Bürgermeister Heisterberg** vor, wobei Herr **Gerichtsamtmann Klimmer** einstimmig gewählt wurde.

Man beschloß, dieses Wahlergebniß der Königl. Kirchen-Inspection anzuzeigen, dagegen die Wahl eines stellvertretenden Vorsitzenden bis nach Eintritt des Herrn **Gerichtsamtmann Klimmer** in den Kirchenvorstand auszusetzen.

2) theilte der Vorsitzende mit, daß Anfang November die diesjährige Diöcesanversammlung stattfinden werde. Der Kirchenvorstand beschloß, zu dieser Versammlung als Beratungsgegenstand „die Patronatsfrage“ einzubringen. Man einigte sich ferner dahin, dieser Versammlung möglichst zahlreich beizuwohnen, wählte indeß als Deputirten Herrn **Kirchenvorsteher Reichel**, welcher diese Wahl annahm.

3) Auf Antrag des Herrn **Kirchenvorsteher Reichel** beschloß man, Wochen-Abendmahlsgottesdienste einzuführen und wenigstens sechs dergleichen im Jahre abzuhalten. Endlich beschloß man

4) sofort nach Eintreffen der Depesche über den hoffentlich bald erfolgenden Friedensschluß, unbeschadet des allgemeinen Friedensfestes, eine kirchliche Feier zu veranstalten.

Dippoldiswalde, am 12. October 1870.

Der Kirchen-Vorstand.
Dipf., Pf. und Sup., Vorsitzender.

Verhandlungen

der Stadtverordneten zu Dippoldiswalde.

18. Sitzung am 30. September 1870.

Anwesend die Stadtverordneten: **Reichel, Vorsteher, Zimmermann, Lommassch, Rumberger, Heise**, sowie die Ersahmänner **Leisring** und **Röllig**.

1) Der Stadtrath theilt mit, daß zu einstweiliger Verwaltung des erledigten **Bürgermeister-Amtes** Herr **Rathmann Frosch** und als juristisches Mitglied Herr **Advocat und Notar Oehernal** gewählt worden seien. Das Collegium nahm hiervon Kenntniß. Hiernächst genehmigte man

2) die Vermietung des **Träger'schen Hauses** in der von der Baudeputation beantragten Weise, verwilligte

3) aus der Sparcasse zwei Mal 100 Thlr. Darlehn an **Grundstückbesitzer**, genehmigte weiter

4) die Herstellung neuer Subsellien in der I. Knaben-classe in der von der Baudeputation vorgeschlagenen Weise, und

5) erhob das Gutachten der **Wasserbau-Deputation** vom 12. Sept. d. Js. wegen Einschätzung verschiedener **Wasserzinsen** zum Beschluß. Endlich beschloß man

6) dem Antrage der Baudeputation gemäß im **Haushaltplane** pr. 1871 ein Postulat nach Höhe von 275 Thlrn. für Herstellung einer **Schleuse** auf der **Freiberger Straße** aufzunehmen.

Dippoldiswalde, am 1. October 1870.

Das Stadtverordneten-Collegium.

H. H. Reichel, Vorst.

Bericht der Productenhandelsbörse zu Dresden

vom 21. October. Weizen weiß alter 80—85, neuer 75—81 Thlr., braun alter 76—81, neuer 68—76 Thlr., Bruchwaare —. Weizenmehl Kaiser-Auszug pro Centner 6 1/2 Thlr., griesler Auszug 6 1/2 Thlr., Bäckermundmehl 5 Thaler, griesler Mundmehl 4 Thaler, Bohnmehl 3 1/2 Thlr., Nr. 0 5 1/2 Thlr., Nr. 1 5 Thaler, Nr. 2 4 Thaler, Roggen loco 49—54 Thaler, feine Waare —. Roggenmehl pro Centner Nr. 0 4 1/2 Thlr., Nr. 1 3 1/2 Thlr., Hausbäckenes 4 1/2 Thlr. Gerste böhm. 44—47, Landwaare 42—44 Thlr. Hafer 26—29. Erbsen, Koch- 50—60, Futter- —. B. Wicken —. B. Kukuruz 48—49 Th., galliz. —. B., Juli —. Delsaaten: Raps 106—109 Th., Schlaglein —, Del loco raff. 15 B., Herbst —. B. Delfuchen 2 1/4 B. Spiritus: —

Getreide-Preise.

Namen der Orte.	Datum.	Preis.	Weizen		Roggen		Gerste		Hafer		Erbsen	
			1/2 Ctr.	1 Ctr.	1/2 Ctr.	1 Ctr.	1/2 Ctr.	1 Ctr.	1/2 Ctr.	1 Ctr.	1/2 Ctr.	1 Ctr.
Dresden.	17. Oct.	von	6 15	4 —	3 15	2 —	—	—	—	—	—	—
		bis	7 —	4 10	4 —	2 20	—	—	—	—	—	—
Bauzen.	15. Oct.	von	6 —	4 —	3 5	1 25	—	—	—	—	—	—
		bis	6 12	4 12	3 15	2 —	—	—	—	—	—	—
Pirna.	15. Oct.	von	6 —	4 5	—	1 22	—	—	—	—	—	—
		bis	—	4 11	—	2 6	—	—	—	—	—	—
Rostweil.	18. Oct.	von	5 —	4 7	3 10	2 —	—	—	—	—	—	—
		bis	6 —	4 15	—	2 4	—	—	—	—	—	—
Chemnitz.	19. Oct.	von	6 —	4 5	3 10	2 —	—	—	—	—	—	—
		bis	7 10	5 2	3 20	2 25	—	—	—	—	—	—
Radeburg.	19. Oct.	von	6 15	4 8	3 19	2 6	—	—	—	—	—	—
		bis	6 20	4 10	3 20	2 12	—	—	—	—	—	—

Dippoldiswalde.

Mittwoch, den 26. October, Nachmittags halb 5 Uhr, Gottesdienst (während der Kriegszeit): Hr. **Diac. Gersdorf**.

184 Stück weiche Stämme, von 4—13 Zoll Mittenst., 16—28 Ell. Länge,
 261 " Sellige weiche Klöber, 3—6 Zoll oben stark,
 46 1/4 Schock weiche Stangen, 1—6 Zoll stark, 3—20 Ellen lang,
 3/4 Klafter 3/4 ellige weiche Brennscheite,
 3/4 " " " Klippel,
 59 1/2 Schock weiches Reißig,
 1 Klafter weiche Rinden,

in den Wald-
 orten:
 Wahl'sches
 Holz und
 Nierschen,

einzelu und partienweise gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Die zu versteigernden Hölzer können vorher in den genannten Waldorten besehen werden und ertheilt Herr Oberförster Watusch in Bärenfels nähere Auskunft.

Königliches Forstverwaltungsamt Frauenstein, am 15. October 1870.
Mudorf. Ublich.

Im Anschlusse an die Bekanntmachung des unterzeichneten Kirchenvorstandes vom 18. Juni d. J. wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß an Stelle des verstorbenen Herrn Bürgermeister Heisterberg Herr Gerichtsamtmanu **Klimmer** als Kirchenvorsteher

gewählt worden ist.
Dippoldiswalde, am 21. October 1870.
Der Kirchenvorstand. Opitz.

Dank.

Für die vielseitig bewiesene Theilnahme bei dem Verluste und der Beerdigung unsrer entschlafenen Tochter und Schwester **Martha**, sagen wir hierdurch unsern wärmsten Dank.

Dippoldiswalde, den 24. Octbr. 1870.
 Die trauernde Familie **Richter.**

Die zu Michaelis 1870 fälligen Zinsen von gemietheten **Kirchenständen** sind längstens bis zum 9. November ds. J. abzuführen.

Dippoldiswalde. Zheuerkauf.

**Gute ausgetrocknete Kern-Seife,
 Harz- und Scheuer-Seifen,
 Glain- und grüne Seifen,
 Stearin- und Paraffin-Kerzen,
 Talg-Spar-Lichte,
 Stärke, Soda, Reißmehl-
 Stärke**

empfehlten en gros & en detail billigst die **Lichte-
 und Seifenfabrik A. A. Tümmler,
 Dresden, Freiburger Platz 21c.**

Reis,

à Pfd. 18 Pf., bei 5 Pfd. 17 Pf., empfiehlt
Gustav Jäppelt.

Lager

VON

**ächtigem Peru-Guano,
 bair. ged. Knochenmehl,
 Knochenaschen-Superphosphat,
 Baker-Guano-Superphosphat,
 Amoniak-Superphosphat,
 Stassfurter Düngesalz
 hält fortwährend**

Hugo Beger.

Dippoldiswalde.

NB. Lieferungen: ab hier, ab Dresden (Packhof), ab Freiberg, Edle Krone oder Klingenberg.

Sämmtliche Düngemittel werden auch ausgewogen abgegeben. **D. O.**

Photographien

mit der Ansicht von Dippoldiswalde,

in großem Format 12 1/2 Ngr.,
 in Visitenkarten-Format 5 Ngr.,

sind stets vorrätzig in der
Buchdruckerei zu Dippoldiswalde.

A u f t r ä g e

zu Kauf-, Verkauf-, Tausch- und Pachtvermittlung, sowie Administrationen von Grundstücken aller Art;

zu Uebernahme und zinsbarer Anlegung flüssiger Gelder, gegen sichere Hypothek, sowie Einziehung deren Zinsen;

zu Placirung von Buchhaltern, Rechnungsführern, herrschaftlichen Beamten u. s. w.

werden übernommen, prompt ausgeführt und dürfte meine bald dreißigjährige Geschäftserfahrung, als auch die wohl allgemein bekannten Grundsätze, welche ich mir gleich Anfangs zur festen Aufgabe gemacht und denen ich stets treu bleiben werde, das mir so lange geschenkte Vertrauen nicht allein erhalten, sondern auch immer Neues in dieser Beziehung mir zuführen.

Dresden, Pillnitzer Straße 32, II.

Eduard Grabner,

Fürstl. Reuß. Hof-Commissionär.

Unser ausschließlich durch neue Modelle vollständig assortirtes Lager in

Regulir-Füllöfen, Schüttöfen, Wirthschaftsöfen Aufsatz- und Unteröfen, Rund- und Quintöfen

empfehlen wir unter Zusicherung solider und billiger Bedienung einer geneigten Berücksichtigung.
Freiberg.

Johnel & Harlinghausen.
Petersstraße Nr. 102.

Feinstes amerik. Petroleum,

à 30 Pfg., bei 10 28 Pfg., empfiehlt
Schmiedeberg. E. Büttner.

Feldpost-Päckete

werden genau nach Postvorschrift verpackt und berechnet, außer der Emballage, weiter nichts.
Dippoldiswalde. Carl Schönherr.

Feldpost - Paquete,

bis 4 2. schwer, versorgt nach Vorschrift
Gustav Jäppelt.

Feinsten 90% Spiritus,

à Kanne 55 Pf., bei 1/8 Eimer billiger, empfiehlt
Schmiedeberg. E. Büttner.

Neue Preise.

Bettzeuge, Elle von 2 1/2 Ngr. an;
weiße Halbleinen, Elle 28 Pf.;
weiße Reinleinen, Elle 33 Pf.;
2 Ellen br. Reinleinen, Elle 5 Ngr.;
5/4 br. Kleider-Gattune, Elle 2 Ngr.;
5/4 br. bunte Gardinen-Gattune, Elle 3 Ngr.;
neueste wollene Kleider-Stoffe, Elle 2 Ngr.;
neueste wollene Lama's, Elle 2 1/2 Ngr.;
7/4 br. blaugedruckten Rips, Elle 5 Ngr.;
5/4 br. blaugedruckten Rips, Elle 28 Pf.;
10/4 br. schwarzen Doppelstoff, Elle 15 Ngr.;
10/4 br. braunen Doppelstoff, Elle 15 Ngr.;
große Doppelstoff-Jaquetts 1 Lhr. 5 Ngr.;
weiße Taschentücher von 15 Pf. an;
bunte Taschentücher von 15 Pf. an;
wollene Damen-Chals von 2 Ngr. an.

Hermann Näser,

Ecke der Herrngasse, gegenüber dem Rathhaus.

Das Neue Blatt Nr. 45

Vierteljährlich nur 12 1/2 Sgr.

ist soeben eingetroffen und enthält:

„Die Bande des Bluts.“ Novelle von Adolf Wilbrandt. —
„Auf ein weißes Blatt.“ Von Julius Rodenberg. — „Ueber
moderne Dorfgeschichten.“ Von Oscar Blumenthal. —
„Florence Nightingale.“ — „König Jerome im Arrest.“
Von Ernst Eckstein. — „Ein römischer Brief aus bewegter
Zeit.“ — „Allerlei.“: Zu unseren Bildern. Das Wort Pam-
phlet. — „Correspondenz.“

Illustrationen:

Aus der Schlacht bei Sedan.
Prinz Friedrich Karl von Preußen.
Wilhelmshöhe.

Haasenstein & Vogler,

älteste und bedeutendste
Annoncen-Expedition in Deutsch-
land, Oesterreich und der Schweiz,
besorgen Annoncen in alle Zeitungen und
Publications-Organe der ganzen Erde ohne
Berechnung von Provision und haben ihre
Etablissements in

LEIPZIG, Markt 17, Königshaus,
sowie in

Frankfurt a.M. Gegr. 1859.	St. Gallen Gegr. 1869.
Hamburg „ 1855.	Basel „ 1864.
Berlin „ 1865.	Zürich „ 1869.
Leipzig „ 1867.	Genf „ 1869.
Wien „ 1864.	Breslau „ 1869.
Stuttgart „ 1869.	Köln „ 1869.

Soeben ist erschienen und wird gratis
ausgegeben unser
Zeitungs-Verzeichniss und
Insertions-Tarif.
10. Auflage.

Aechte Lüneburger

Nummet = Tücher

(Puschlappen) empfiehlt **S. A. Lincke.**

Englische Fleck-Seife. Zur leichten Ent-
fernung von Flecken aus allen Stoffen, à St.
2 1/2 Ngr.

Concentrirte Gallen-Seife, à Stück
2 1/2 Ngr. und 1 Packet zu 4 Stück 8 Sgr.,

Wiener Puschpulver, in Packeten à 1 und
2 Ngr.,

empfehlen **Louis Schmidt.**

August Henke in Dippoldiswalde

(Ecke des Oberthorplatzes und der Herrengasse)

empfehlte ein wohl assortirtes Lager von

Winter-Stoffen,

als: **Ratiné, Flockiné, Eskimo, Velour, Double etc.** in den geschmackvollsten Farben, passend zu Ueberziehern; Stoffe zu **Mänteln** für Erwachsene und Knaben, und empfehle ich den jetzt so beliebten „Moltke-Mantel.“ — **Englische Waaren** in ausgezeichnete Qualität und Farbe zu ganzen Anzügen.

Modernsten Schnitt, saubere Bearbeitung und billige Preise versichernd, empfehle ich gleichzeitig mein

Lager fertiger Herren- und Knaben-Garderobe

und verspreche auch hier prompteste und reellste Bedienung.

Zur Herbst-Saison

empfehle ich mich zur Anfertigung aller **Puzartikel**, als: **Hüte, Kapuzen, Paschliks** u. s. w. Auch werden Kapuzen schön und billig gewaschen und umgearbeitet von

W. Preisler,
am Markt Nr. 47.

Neue Roll-Seringe

von vorzüglicher Qualität, im Schock und Einzelnen billigst, bei **Wilb. Dreßler, Niederthorplatz.**

Gyps und Cement

in frischer Qualität empfiehlt **S. A. Lincke.**

Syrup.

Engl. Zucker-Syrup, à Pfd. 32 Pf., bei 5 Pfd. 30 Pf.,
Honig-Syrup I., à Pfd. 24 Pf., bei 5 Pfd. 21 Pf.,
Honig-Syrup II., à Pfd. 20 Pf., bei 5 Pfd. 18 Pf.,
Candis-Syrup, à Pfd. 16 Pf., bei 5 Pfd., 14 Pf.,
von bekannter Güte empfiehlt

Wilb. Dreßler, Niederthorplatz.

Neue Elbinger Bricken

empfang und empfiehlt **S. A. Lincke.**

Gute Speise-Kartoffeln

verkauft **Preisler.**

Solaröl- und Erdöl-Ballons

kauf zu hohen Preisen

Dippoldiswalde. Hugo Beger.

In der **Ross-Schlächtere** zu **Kreischa** werden **Pferde zum Schlachten** bis zum Preise von 40 Thlr. gekauft.

Carl Gottl. Böhme, Ross-Schlächter.

Verkauf.

2 fette Rube und **1 fettes Schwein** sind in dem Gute Nr. 9 in **Reichenau** zu verkaufen.

Junge Schweine

stehen zum Verkauf in Nr. 6 in **Solberode.**

Ein starkes Arbeitspferd

steht zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren beim **Reinwebermeister Schneider** in **Dippoldiswalde.**

Ein Schuhmachergeselle

wird gesucht bei **Steinigen, Dippoldiswalde. Schuhmachermeister.**

Zweihundert Thaler

sind gegen mündelmäßige Sicherheit **sofort auszuliehn** in **Dippoldiswalde, Schuhgasse Nr. 109, I.**

Auszuleihen

4000, 1600, 1000, 400 und 200 Thlr. durch **Preisler** in **Dippoldiswalde.**

Ein **Fächer** von **Beilchenholz** ist vergangene **Mittwoch** auf hiesigem Markt verloren worden, und wird um dessen Abgabe in der Expedition dieses Blattes gegen **Belohnung** gebeten.

Am **Freitag** ist von **Bossendorf** bis **Wendischcarsdorf** ein **Winter-Ueberzieher**, mit **Barcent** gefüttert, verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen eine **Belohnung** an **Herrn Bäckermeister Siebel** in **Dippoldiswalde** abzugeben.

Freitag, den 28. October, Abends 8 Uhr,
12. patriot. Unterhaltungs-Abend
im **Rathhaussaale.**

Jedermann ist willkommen; das Eintrittsgeld, wie **höher, völlig freiwillig!**